

Anlage zu TOP 23

Wellpappenwerk Gierlichs

Vorlagen Nrn. 2021/0853 und 2020/0026

Persönliche Erklärung zu Protokoll durch Rf. Kronenberg (DIE LINKE)

Es ist eine Tatsache, dass die Firma Gierlichs seit über 100 Jahren in Quettingen ansässig ist.

Die Stadt hat es in all den Jahren versäumt, einen Flächennutzungsplan und einen Bebauungsplan aufzustellen. Und nun beabsichtigt man mit Hilfe des § 34 BauGB nicht zum ersten Mal in dieser Stadt, einen Flächennutzungsplan auf Kosten und zum Nachteil der Anwohner zu erstellen. Die Stadt hat die jetzt bestehende Wohnbebauung zugelassen und trägt Verantwortung für den Interessenkonflikt zwischen dem ansässigen Unternehmen und der Wohnbevölkerung.

Da es - laut der Aussage der Stadt - keine geeignete Alternative im Stadtgebiet gibt und man eine Abwanderung der alteingesessenen Firma verhindern will, hat man sich nun entschlossen, trotz der vielen Widersprüche der Anwohner, den Standort weiterzuentwickeln. Schutzinteressen der Nachbarschaft werden zwar in der Vorlage wahrgenommen und erwähnt, aber geringer geschätzt als das Interesse des Unternehmens.

Man gibt offen zu, dass „die Gemengelage hinsichtlich Lieferverkehr und Schwerlastverkehr nicht optimal für das lokale Straßennetz ist“. Ich behaupte, dass sie sich- zumindest in Bezug auf die Maurinusstraße - als suboptimal darstellt. Als Zückerchen hebt man dann auch noch das nächtliche Durchfahrtsverbot für Gierlichs für „vereinzelt LKW-Verkehr“ auf, ohne die genehmigte Anzahl an LKW anzugeben und eine stetige Kontrolle aufzuzeigen.

Das Gebiet ist zurzeit als eingeschränktes Gewerbegebiet ausgewiesen. Das bedeutet, dass nur Gewerbe zulässig sind, die das Wohnen nicht wesentlich stören. Da man weiß, dass das mit der geplanten Erweiterung nicht mehr möglich sein wird, soll nun ein Sondergebiet ausgewiesen werden. Wobei betont wird, dass man rein rechnerisch die zulässigen Werte für Sondergebiete/Gewerbegebiete (65 dB(A)) nicht erreichen wird. Da Lärm logarithmisch ist und daher die gehörte Lautstärke alle 3 dB(A) verdoppelt wahrgenommen wird, sind die genannten 60 dB(A) für die Anwohner schon mehr als erheblich und ruhestörend - wobei sich auch hier die Frage der stetigen Kontrolle stellt.

Der Satz „Momentan ist davon auszugehen, dass ein Brand im Lager die größte Wahrscheinlichkeit für schwere Unfälle darstellt“, treibt mir - besonders nach dem Brand bei Currenta - die Schweißtropfen auf die Stirn. Wenn ein solches Lager in Brand gerät, möchte ich mich jedenfalls nicht in der Nähe befinden - aber es wird ja schon gut gehen.

Im Übrigen schließe ich mich den Äußerungen von Herrn Schröder im Umweltausschuss an.

Bevor wir hier die vielen Einwände der Anwohner einfach abbügeln und es als Folge eventuell zu einem gerichtlichen Klageverfahren kommt, welches auch nicht im Interesse der Firma Gierlichs sein kann, bitte ich darum, dass ein Gespräch im Sinne eines Interessenausgleichs stattfindet, bei dem sich Vertreter der Anwohner und des Unternehmens treffen.

Manchmal kann man die Kuh vom Eis holen, wenn man sich austauscht und gemeinsam nach Lösungen sucht.